

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 31 (1953)
Heft: 3

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prospekte liegen im Clublokal auf. Am 8. März wird im Kino «REX» ein schöner, empfehlenswerter Kletterfilm «Kampf um den Berg» vorgeführt. An der nächsten Sektionsversammlung wird uns Kamerad Henri Zwicky mit einem Vortrag über Berge und Blumen erfreuen. Der Herrenabend ist definitiv auf den 14. November 1953 festgesetzt worden. Kunstmaler Züricher wird demnächst eine Ausstellung im «Casino» eröffnen. Eine Liste für die Bestellung des Buches über den Festzug «600 Jahre Bern» liegt im Lokal auf.

Am 15. März wird unser Klubkamerad Paul v. Greyerz 85jährig, und morgen feiert Kamerad Ed. Tenger seinen 70. Geburtstag. Der SAC wünscht den beiden Getreuen alles Gute und gratuliert herzlich. Um 22.15 Uhr schliesst der Präsident die Versammlung mit der traditionellen Mahnung:

«Häbet d'Ouge offe u lueget für es Eigeheim!»

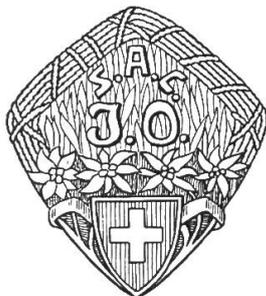
Der Protokollführer i. V.: *Wirz*

37. Veteranenzusammenkunft der Sektion Bern SAC

Sonntag, den 10. Mai 1953, Ferrenberg (Wynigenberge)

Veteranen, reserviert diesen im Zeichen der Freundschaft und Kameradschaft stehenden Tag. Ein ausführliches Programm erscheint in den April-Clubnachrichten.

Der Obmann



DIE SEITE DER JUNIOREN

Frühlingsskikurs: Dieser findet vom 12.–18. April in der Turtmannhütte statt. Absichtlich haben wir ein wenig begangenes Gebiet gewählt. Die schönen Bergtouren werden sicher jeden Teilnehmer begeistern. Teilnahmeberechtigt ist jeder Junior. Wir müssen jedoch voraussetzen, dass jeder Angemeldete skifahren kann. Ein Anfänger würde nur seinen Kameraden ein Hindernis sein und könnte selber die flotten Touren nicht geniessen.

Der Skikurs wird als VU-Kurs durchgeführt. Wir bitten alle, dafür zu sorgen, dass die Leistungshefte in Ordnung sind. Dies will jedoch nicht heissen, dass nur Inhaber eines solchen Heftes teilnehmen können. Die Kosten betragen ca. Fr. 45.— bis 50.—. Anmeldungen sind bis zum 2. April an den Kursleiter, Alfred Oberli, Weidenrain 5, Wabern, zu richten.

Monatszusammenkünfte: Am 15. April wird uns Herr O. Föhr von seiner ständigen Begleiterin, der Filmkamera, erzählen. Zu diesem Filmabend laden wir Eltern, Freunde, Sektionsmitglieder sowie die JG des SFAC herzlich ein.

Monatsprogramm

- April
- 2. Anmeldeschluss für Frühlingsskikurs.
 - 12.–18. Frühlingsskikurs in der Turtmannhütte.
 - 15. Monatszusammenkunft, 20.00 Uhr, im Clublokal.
 - 25./26. Skitour Bundstock.

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Samstagnachmittagsbummel vom 6. Dezember nach Fraubrunnen–Burgdorf

Dieser Schlussbummel für das Jahr 1952 hatte es in sich! Eine unheimlich scharfe Bise nahm die 20 Berner Veteranen in Fraubrunnen in Empfang. Nachdem sich zwei Kameraden aus Richtung Solothurn zu uns gesellten, durften wir die harte Landstrasse während zwei Stunden nach Herzenslust treten. Unterwegs wartete ein lebenswürdiger Automobilist auf uns und wollte Mitfahrer einladen; wir mussten dankend ablehnen mit dem Hinweis, dass wir wohl Tippelbrüder – aber keine

Stoppheengste seien! Schliesslich waren wir aber doch froh, endlich die warmen Räume im «Stadthaus» aufsuchen zu dürfen, wo wir von Frau und Herrn Scheurer freundlich begrüsst und bedient wurden.

Unser Obmann durfte zu diesem letzten Höck 26 Kameraden zählen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Besuch unserer Veranstaltungen auch im nächsten Jahre wieder rege sein werde, und wünscht allen frohe Festtage! Herr Schneider dankte im Namen aller Anwesenden unserm Obmann für seine grosse Arbeit während des Jahres.

Hierauf ergriff Herr Huber das Wort. In einem vorzüglichen Kleinreferat orientierte er uns über das historische Fraubrunnenamt, das wir heute nachmittag gequert haben. Er erzählte uns vom Frauenkloster Fraubrunnen einige Episoden von der alten, greisen Äbtissin und den jüngern Bewohnern des Klosters, legte auch die Gründe dar, warum die gestrengen Herren von Bern dort eine «Inspektion» vornehmen mussten und warum die Nonnen dann ein eigenes kleines Kirchlein in Fraubrunnen erhielten, statt nach Grafenried pilgern zu müssen. Wir vernahmen auch, dass die «Gugler» just wegen diesem Kloster Krieg in die Gegend brachten, bis sie am Tage nach Weihnachten von den Bernern verdrochen wurden. Für viele war auch neu, dass «Näppi» einst auf seiner Reise von Bern nach Solothurn in der alten Wirtschaft in Fraubrunnen sich etwas ausruhte, bevor er weiterzog.

Im Jahre 1798, in den ersten Märztagen, wurden die Berner Truppen in einem Gefecht von den Franzosen in Fraubrunnen geschlagen und ins Grauholz zurückgetrieben. Alle Opfer waren umsonst, das alte, stolze Bern musste sich zum ersten Male beugen und fremde Truppen durch seine wehrhaften Türme einziehen lassen! Der Referent erntete lebhaften Beifall für seine historischen Reminiszenzen.

10. Januar: Wanderung durch den Winterwald, mit anschliessendem Höck «imene gäbige Frässbeizli». So lautete der Titel im Tourenprogramm, beschlossen schon im Oktober 1952. Und siehe da, der Obmann hat mit seiner Voraussage Glück gehabt, es lag wirklich Schnee auf Feld und Wald! Eines hat er aber vergessen! Die Station Gümligen wird von drei Bähnchen angefahren und im HB gibt es zwei verschiedene Perrons, wo man einsteigen kann. Diesen Umstand hat sofort einer ausgenützt. Also bitte in Zukunft alles zu bedenken, denn schliesslich kann auch einer, der im Kirchenfeld wohnt, in Zweifel geraten, wo er ins Worbbähnli einsteigen soll!

Rechtzeitig einigte man sich, den Weg zur rechten Hand einzuschlagen. So hatten wir die Freude, unsern Einzelgänger weit unten bei seinem Spurt zu beobachten. Abgesehen von einigen Rutschungen in der hohlen Gasse ging alles glatt vor sich, und wohlbehalten landete jedermann im «Ziegelhüsi».

Leider mussten wir hier vernehmen, dass in den Mittagsstunden unser lieber Kamerad, Herr Adolf Simon, von uns gegangen ist. Unser Obmann widmete ihm einige herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung!

7. Februar: Fischermätteli–Lonstorf–Büschli–Spiegel. Diese Fahrt ging nun eine andere Richtung. Wieder wanderten wir durch tiefen Schnee und bei starker Kälte durch den verschneiten Winterwald. Bis Lonstorf war der Weg einigermaßen gebahnt, von hier aus musste gespurt werden, oftmals knietief.

Die langgezogene Kolonne fand bei einigen halbwüchsigen Gielen die gebührende Aufmerksamkeit, denn einer davon meinte zu seinen Kameraden: «Du, die vo der Waldau hei hüt Usgang!»

Nach 2½stündigem Marsch konnten wir im «Spiegel» die müden Beine gemütlich unter den Wirtshaustisch strecken und die etwas gesunkenen Lebensgeister wieder aufwecken.

7. März: Grosshöchstetten–Möschberg–Obertal–Zäziwil. Diese Tour war ganz neu für die meisten Kameraden und sehr wahrscheinlich ist das der Grund zur Rekordzahl der Teilnehmer: 35 Mann. Unser Obmann strahlte ob diesem Erfolg. Seine Genugtuung und Freude widerspiegelte sich auch bei der Begrüssungsrede. Noch nie hat er seine Worte so trefflich zu setzen verstanden und mit so warmem Ausdruck gesprochen. War es dem Fluidum aus der Damenecke zuzusprechen? Sogar die ganze Korona unterlag diesem geheimnisvollen Zauber, noch selten

Helvetia-Unfall
 versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
neu Mittelstand - Krankenversicherung
f.A. Wirth + Dr. W. Vogt
 BÄRENPLATZ 4. BERN



**Feine Goldschmiedearbeiten —
 meine Spezialität**

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
 BERN - Theaterplatz
 Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

BACHMANN'S TANACID-BAD

Erstaunliche Heilerfolge bei **Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Unfällen** (nach Quetschungen, Verstauchungen usw.), Infektionen, Rekonvaleszenz. Baderäume direkt in den Etagen.

PARK-HOTEL in GUNTEN am Thunersee

Gepflegt und heimelig inmitten eines prächtigen Parks direkt am See. Vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Diät, Rohkost.

Terrassen-Restaurant.

Bitte Prospekte verlangen.

Tel. (033) 7 34 31

Rud. Bachmann

KANTONALBANK von BERN



HAUPTBANK BERN (Bundesplatz)
 37 Zweigniederlassungen im Kanton

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen, beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung strengster Diskretion.

habe ich unsere bejahrten Männer so lebhaft gesehen, und sogar ein sonst schwer Beweglicher geriet in Schwung! Kg.

Grossglockner – Venediger

Skihochtourenwoche vom 11. bis 20. April 1952

Donnerstag-Karfreitag: **Hinreise**

Leiter: Fr. Bühlmann

Mit schweren Säcken und grossen Plänen starten zu ungewohnt später Stunde im Berner Bahnhof acht SAC-Kameraden. Osterzeit – Reisezeit! Auch wir bekommen es zu spüren und treffen mit 3 Stunden Verspätung in Zell am See ein. Wir machen Bekanntschaft mit unserem Führer, Alois Stainer. Nach einem schmackhaften Mittagessen fährt uns der Autobus durch das liebliche Kaprunertal zu unserem ersten Etappenziel, dem Berghaus Kesselfall. Im netten Gasthaus fühlen wir uns bald heimisch, und plaudernd vergeht die Zeit im Fluge. Früh schlüpfen wir in die weissen Linnen.

Samstag: **Johannisberg (3460 m)–Oberwalderhütte**

Das Tal widerhallt vom Lärm der Maschinen, denn einer der grössten Kraftwerkbauten der Alpen ist hier im Entstehen. Wir dürfen die Transportmittel der Bauunternehmung benützen und steigen mühelos im unterirdischen Schrägaufzug zur Staumauer hinauf. Nicht ohne Stolz erklärt uns der diensthabende Bauführer, dass wir auf der höchsten Staumauer Europas, der Limbergssperre, stehen. Im Jeep geht's durch einen Strassentunnel weiter bergan. Dann aber hat das bequeme Höherkommen sein Ende. Wir schnallen unsere Bretter an und spuren über den Moserboden. Über einen Steilhang und den Firn des Karlingerkees erreichen wir um 13.00 Uhr das Riffeltor, den Übergang ins Glocknergebiet. Ein kalter Sturmwind dringt durch die Kleider. Wir lassen uns nicht abschrecken, errichten ein Sackdepot und steigen zum Gipfel des Johannisbergs an. Nach kurzer Gipfelrast fahren wir über beinharten Schnee zu den Säcken und hinunter zur Oberwalderhütte. Welche Überraschung für jene, die zum erstenmal eine österreichische Klubhütte betreten. Man weist dich in ein Zimmer mit Betten, und aus zarter Hand erhältst du ein bekömmliches Essen und einen guten Tropfen serviert. Auch unsere Neulinge können ihr Erstaunen nicht verbergen. Alle geniessen die Bequemlichkeiten dieses Hüttenlebens, und in gemüthlicher Stimmung klingt der Abend aus.

Ostern: **Grossglockner (3797 m)**

Steinhart ist der Schnee gefroren, als wir in der sechsten Morgenstunde zum oberen Pasterzenboden, so heisst der flache Gletscher, der bis zur Glocknerstrasse reicht, abfahren. Steil geht's auf der anderen Seite des Gletschers durch die Abbrüche des Hoffmannskees. Spitzkehre reiht sich an Spitzkehre, oft tragen wir die Ski. Alle sind froh, dass in der Höhe die wärmende Sonne und die flachern Hänge den Anstieg angenehmer machen. Wenige Minuten vor Mittag erreichen wir die Erzherzog-Johann-Hütte. Das alte Haus, auch Adlerruhe genannt, lädt zu einer kurzen Rast ein. Wir lassen die Ski zurück und stapfen am Seil zu den Gipfelfelsen. Nun geht's über die plattigen Felsen des Kleinglockners, dann hinunter zur Scharte, über leichte Felspartien hinauf, und punkt 13.00 Uhr stehen wir auf dem Hauptgipfel. Das Glück und die Freude, an diesem wundervollen Ostertag auf der höchsten Zinne unseres östlichen Nachbarlandes zu stehen, leuchtet in aller Augen. Wohl stiehlt sich da und dort ein Gedanke ein nach dem Zuhause, mit Macht aber wird er zurückgedrängt durch das grosse Bergerlebnis. Wir reichen uns still die Hände und steigen dann rasch zur Hütte hinunter. Geniesserisch schlürfen wir den bereitstehenden Tee. Die vorgerückte Zeit mahnt zum Aufbruch. Der Bruchharst im oberen Teilstück erheischt Vorsicht, ermüdet und gibt allen zu schaffen. Erst in den steilen Hängen bessern die Schneeverhältnisse. Gemüthlich queren wir den Pasterzenboden, und im schwindenden Licht der Abendsonne steigen wir zur Unterkunft. Der Magen knurrt und verlangt sein Recht. Bald sitzen wir um den dampfenden Suppentopf, und bei Wein und Tee freuen wir uns über die gelungene Fahrt.

Ostermontag: **Hohe Riffel (3338 m)–Rudolfshütte**

Späte Tagwacht und ausgiebiges Morgenessen. Erst um 9.00 Uhr zieht die Kolonne in gemächlichem Schritte zur Oedenwinkelscharte. Säcke ab! Abstecher auf die nahe

Gute Herrenkleider



*Leistung
in Qualität und Preis*

SCHILD AG.

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN Telefon 2 26 12

**Für Alltags-,
Militär- und Sportschuhe**



Seit über 60 Jahren bewährt

Erhältlich
in Schuh- und Lederhandlungen

**SCHLUMPF & CO.
ZÜRICH**

Erste schweizerische Schuheinlegesohlenfabrik

Schlaefli
TRANSPORTHOF
BASEL-ZÜRICH-
GENÈVE



Stückgüter+Grosspartien
TEL. 5 15 15

VAUCHER



Sportgeschäft

BERN . THEATERPLATZ 3

TELEPHON 2 71 63

Riffel. Dann müssen wir über die Felsen ein Stück absteigen. Und nun geht's durch fühligen Sulzschnee steil hinab. Bogen reiht sich an Bogen und lässt die schweren Säcke vergessen. Allzu rasch sind wir im Talboden. Die Felle werden angeschnallt, dann queren wir vorsichtig einen stotzigen Hang. Nach kurzer, rassisger Pistenfahrt stehen wir unvermutet vor der Rudolfshütte. Die vielen Ski verraten das gutbesuchte, leicht zugängliche Berghaus. Wir beziehen Quartier in netten, saubereren Zimmerchen. Es ist erst drei Uhr. Die Unentwegten fahren Ski, die Faulenzer machen Toilette. Othmar wagt sich mit zwei Getreuen auf der kühnen Seilbahn bis zur Zwischenstation. Das Nachtessen vereinigt wieder alle am Hüttentisch, wo «Hausis» Scherze in Kürze eine frohe Laune schaffen.

Dienstag: Granatspitze (3086 m)–Sonnblick (3088 m)–Matreier Tauernhaus

Das vorabendliche Dessert, Schmarren mit Preiselbeeren, liegt einigen Kameraden noch etwas schwer auf dem Magen, als wir über weite Skifelder der Granatscharte zustreben. In knapp zwei Stunden haben wir es geschafft. Wir lassen die Säcke an windgeschützter Stelle und steigen zur Granatspitze, zuerst auf den Latten, das letzte Stück zu Fuss über leichten Fels. Kurze Abfahrt zur Scharte, dann die Ski tragend über den Grat zum Gipfel des Sonnblicks. Auch heute ist unser prachtvoller Tag beschieden. Im Osten grüssen alte Bekannte, im Westen gleisst und lockt die Welt des Venedigers. Langsam fahren wir über garstigen Schnee zum Sackdepot. Von hier führen wunderbare Skihänge hinaus ins Landecktal. Wir geniessen in vollen Zügen die steilen Hänge, den körnigen Frühlings Schnee. Dem Bache folgend wird der Schnee immer weicher, und bald bieten mit Krokussen übersäte Wiesen Halt. Wir rasten ausgiebig, suchen im Sack nach verborgenen Süssigkeiten und laben uns an allerlei Gebräu. Mit geschulterten Ski wandern wir durchs Haupttal und stehen nach einer guten Marschstunde vor dem Matreier Tauernhaus. Schmuck steht der weisse Bau im grünen Talgrund. Blitzsauber sind drinnen die Zimmer, Gänge und Küche, blitzsauber auch die beiden «Madel», die das Berghaus führen. Nach dem fein zubereiteten Nachtessen sitzen alle um den wärmenden Küchenherd. Aus des Kellers tiefen Gründen kommt Speck und Wurst ans Tageslicht, ködert unsern Reiseleiter, der ohne Zaudern unsere etwas magere Zwischenverpflegung mit diesen Herrlichkeiten ergänzt.

Mittwoch: Grossvenediger (3674 m)–Kürsingerhütte

Heute gibt's früh Tagwacht. Ein letztes Abschiedswinken, dann marschieren wir auf gutem Pfad zur Alp Innergschless. Von hier führt die Spur durch weichen Schnee steil zum Schlattengletscher hinauf. Heiss brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Endlos weiten sich die Firnfelder, noch bleibt der Gipfel verborgen. Von rechts herüber grüssen die alte und die neue Pragerhütte. Schwer drücken die Säcke und sehnd blickt jeder zur Höhe. Da und dort kommt der «Hammermann», die Schritte werden kürzer, der Atem geht schwer. Endlich winkt die Venedigerscharte als Erlösung. Wir rasten und stärken uns. Mit den Ski steigen wir bis zum Gipfel des Venedigers, auf dem wir uns nach 7 Stunden Marsch, kurz nach 13.00 Uhr, die Hände reichen. Eine wundervolle Rundschau belohnt unser Mühen. Doch wird der Gipfelhalt jäh unterbrochen, da sich anscheinend Fremde an unseren Säcken zu schaffen machen. Der Tourenleiter und ein Kamerad stechen pfeilschnell hinunter. Der Rest folgt und trennt sich weiter unten, da die einen noch dem Hohen Aderl (3504 m) einen Besuch abstatten wollen.

Auf dem Sattel zeigt es sich, dass die Visite nicht unserem Gut gegolten hat. Vereint steigt man zum Kleinvenediger (3477 m). Der Piste folgend, fahren wir über den Ober-Sulzbachkees ab und stehen einige Minuten nach vier Uhr vor der geräumigen Kürsingerhütte. Im grossen Kessel schleppt des Hauswarts Töchterchen den Tee für die durstigen Schweizer herbei. Wir mixen mit Tiroler Landwein und Vogelbeerschnaps und erweisen mit gutem Appetit der leckeren Hüttenkost eine Reverenz. Schmunzelnd folgt Führer Stainer unseren fröhlichen Gesprächen oder lauscht qualmend einer Fachsimpelei.

Donnerstag: Grosser Geiger (3360 m)–Grosser Happ (3350 m)

Nur mit leichtem Gepäck verlassen wir um halb sieben die Hütte, fahren ein kurzes

Hofer

GOLDSCHMIED AG.
MARKTGASSE 29 BERN.



Zigerli & Cie
Bern Spitalgasse 14

Uhren - Schmuck
Silber
Eigene Werkstätten

**Immer die Inserenten
der SAC-Clubnachrichten
berücksichtigen**

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

90 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

Stück ab und steigen gemächlich zur Geigerscharte. Über die verschneiten Felsen müssen die Ski am Seil hinaufgehisst werden. Leicht ist der Rest des Anstiegs, und um 10.30 Uhr sind wir beim Gipfelblock. Zarte Wolkenfelder ziehen vorüber, verdecken etwas die Sicht, doch um so unbarmherziger brennt nachher die Sonnenglut. Leicht abfahrend erreichen wir den Fuss des Grossen Happ. Dann geht's hinauf zu den Gipfelfelsen, wo wir die Ski zurücklassen. Die Kletterei in den vereisten, aber un schwereren Felsen verlangt Vorsicht. Schneeschauer überraschen uns auf dem Gipfel, den wir um $\frac{1}{4}$ vor ein Uhr betreten. Rasch geht es zurück zu den Brettern. Eine kurze Abfahrt und ein kurzer Wiederanstieg führen uns zum Maurertörl. Hier finden wir Zeit zu einer ausgiebigen Rast. Den Abschluss des heutigen Tages bildet die ansprechende Abfahrt zur Hütte.

Freitag: **Schliiferspitze** (3289 m)

Der Himmel hat für diese reizvolle Tour nochmals sein allerbestes Gewand angezogen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass wir frohgelaunt den Anstieg über den Sonntagskees in Angriff nehmen. Der Name des Gletschers überträgt sich auf unsere Stimmung, die wirklich sonntäglich ist. Beim Skidepot bleiben wir einen Moment ergriffen vor dem Gwächtenabbruch stehen, der 8 Tage zuvor vier hoffnungsvolle junge Bergsteiger aus Salzburg in die Tiefe gerissen hat. Am Seil gehend, legen wir das letzte Stück ohne Schwierigkeiten zurück, und eine Viertelstunde nach neun Uhr sitzen wir auf den Gipfelfelsen. Wir geniessen bei Windstille ausgiebig die prachtvolle Fernsicht. Schon geistern, leise ausgesprochen, Pläne und Wünsche im Kopfe unseres Leiters. Die folgende Abfahrt ist wirklich das sagenhafte Pünktlein auf dem i. Fünfzehnhundert Meter Höhendifferenz ist auch für verwöhnte Fahrer nichts Alltägliches. Wir stechen im richtigen Moment in die Tiefe, und wie im Traum gelingt jeder Schwung. Doch wie alle Herrlichkeiten, nimmt auch diese ein Ende, und aus der Tiefe des Tales blicken wir zum fernen Spitzchen. Die Backofenhitze ruft uns in die Wirklichkeit zurück. Durch die Brüche der «Türkischen Zeltstadt» — woher mag wohl dieser Gletscherteil seinen Namen haben? — steigen wir zur Hütte. Der Uhrzeiger steht erst auf zwei Uhr, doch nur Paul, den unermüdlichen Steiger, lockt es zu weiteren Taten; die übrigen frönen vor der Hütte einem «dolce far niente». Zur vollständigen Berichterstattung sei erwähnt, dass Paul der Einzelgänger noch den nahen Keeskogel bezwang.

Samstag/Sonntag: **Heimkehr**

Schwer bepackt stehen wir zum letzten Male unter der Hüttentür. Nach ungefähr einer Stunde sind wir oben am Fusse des Schwarzen Hendl's. Wir warten, in der Hoffnung, dass der Schnee weicher werde. Es ist soweit! Leicht schwingen wir über die weiten Felder des unteren Sulzbachgletschers. Der Führer weist uns stemmend den Weg. Der Schnee wird weicher, und links und rechts kommen schon die ersten Lawinenzüge. Man wähnt sich im Ueschinental. Wir folgen dem Bache, der Schnee wird pflüdrig, die ersten braunen Flecken müssen umgangen werden. Zum Braun gesellt sich das Grün, und beide verdrängen mehr und mehr das Weiss. Halt! Halt! Die Fahrt ist aus. In grossen Sätzen queren wir den Bach, und mit diesem Sprung an Land hat auch die Reise ins weisse Land ein Ende gefunden. In Einerkolonne schreiten wir talaus. Aus der Tiefe grüssen die Häuser von Neunkirchen, der Heimat unseres Führers. Auf gutem Pfad erreichen wir das Dorf. Donner rollen, ein Gewitter naht. Wie wir unter das Dach des Bahnhofs treten, fallen die ersten schweren Tropfen. Der Führer begleitet uns bis zum nahen Marktflecken Mittersill. Alle, die etwas zu kaufen wünschten, sind enttäuscht, da der kleine Ort wenig Auswahl bietet. Zum Abschied überreichen wir dem Führer ein Paar Skistöcke, und dann entführt uns der Autobus über den Pass Thurn in eine mondänere Welt, nach Kitzbühel. Anderntags geht's nach Hause. Über die Heimfahrt im überfüllten Zug ist nichts besonderes zu berichten.

Eine in allen Teilen wohlgelungene Tourenwoche gehört der Vergangenheit an. Unserem immer freundlichen Tourenleiter sei der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Sta.

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager



Mattenhofstrasse 15, Bern
Telephon 5 49 45

Der gute Rucksack aus meiner Reise- und Sportartikel-Sattlerei

Café-Restaurant Zytglogge

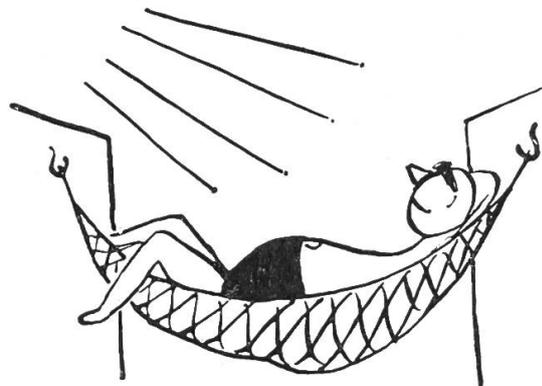
Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler

Natürlich er, ganz voller Wonne,
bestrahlt sich mit der

HÖHENSONNE



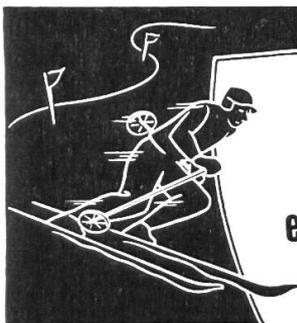
Bekämpft Rheuma, Ischias und Gicht
mit Erfolg!

Lampen auch mit Kaufabonnement
monatlich Fr. 17.— erhältlich. — Ver-
langen Sie Offerte und Prospekt.

Quarzlampenvertrieb Zürich 1

Limmatquai 3, Tel. (051) 34 00 45

Basel: Freie Strasse 59, Tel. (061) 3 77 88
Bern: Marktg.-Passage 1, Tel. (031) 2 65 20



OVOMALTINE

ersetzt im Nu verbrauchte Kräfte
und schafft Reserven



Tourenwoche der Subsektion Schwarzenburg im Zinal- und Zermatter Gebiet

vom 3. bis 9. August 1952

Höhenzauber

Lass am Morgen deine Sorgen
in der Hütte. In der Mitte
deiner Brüder wandle wieder
deine Bahn himmelnan.

Heiss die Stirne, über Firne,
steile, strenge, jähe Hänge
zäh und schweigend stetig steigend,
ohne Ruh', gipfelzu.

Keck auf Kreten, kühnen Gräten
auf sich schwingen, Türme zwingen,
eng in Rissen hoch sich hissen,
froh das Herz, gipfelwärts.

Über Tiefen sichern, prüfen,
rastend weilen, ohne Eilen,
ohne Hasten sorgsam tasten
Griff und Tritt, Schritt um Schritt.

Letzte Flühe. Lohn der Mühe,
Glück der Stunde. In der Runde
dir zu Füßen Gipfel grüssen
klar und kühn. – Wolken ziehn.

In der Sonne frei durch's Blaue,
trink die Wonne, schweig und schau.
Grüss die Brüder, lass dich nieder.
Trinke, was die Wimper hält,
goldnen Überfluss der Welt.

Etwa 20% der Klubmitglieder, verstärkt durch zwei Kameraden der Muttersektion, total 8 Mann, zogen unter der Führung von Bergführer *Sporrer*, Saas-Fee, am 3. August nachmittags der *Rothornhütte* zu, wohin Tourenleiter *Kisslig* Proviant und weiteres Material vorausdirigiert hatte. Von der ideal gelegenen, aber leider wasserarmen und stark besetzten Hütte aus machte die Gruppe tags darauf einen Probelgopp über *Triftjoch-Trifhorn* und weiter nordwärts dem abwechslungsreichen, leichten Klettergrat folgend über Punkt 3877 (Pointe de Mountet) bis zum *Rothornjoch* und von da hüttenwärts. – Am 5. August ging's über *Wellenkuppe*, Schnee, Gendarme auf der Normalroute hin und zurück auf das *Obergabelhorn*, und am 6. wurde mit der *Traversierung des Zinalrothorns* in die *Mountethütte* disloziert. Die Rothorntraversierung erfolgte auf der Normalroute, also zunächst von Osten, dann über die Binerplatten zum Gipfel und von da über die pointenreiche Nordkante mit den luftigen Türmen, von welchen ususgemäss nur die Sphinx mit westlichem Plattenquergang ausgelassen wurde.

Donnerstag, der 7. August, als Ruhetag vorgesehen, wartete wunsch- und programmgemäss mit Nebel, Regen und Schnee auf, und des Schlafens und Dösens war kein Ende bis zum Abend, wo ein Höck zusammen mit den *Kirchberger Kameraden* mit rauhem Männergesang, Trommel- und Pfeifenkonzert des originellen Hüttenwartes und eines Führers den beschaulichen Tag beschloss.

Die sehr schöne Kletterei auf den *Besso* vom Freitag, den 8. August, war wieder von idealem Wetter begünstigt, und der etwas mühsame Geröllanmarsch wurde wettgemacht durch eine Gipfelsicht, wie man sie nicht besser wünschen kann. Selbst die stolzen Häupter der Berner Alpen hatten, vermutlich uns zu Ehren, sich der Nebelkappen entledigt, mit welchen sie sich in den letzten Tagen schmolldend getarnt hatten. Obwohl Weiss- und Rothorn rund ein Dutzend der hohen Herren um Saas verdecken, konnten noch an die 20 Viertausender in naher und weiter Runde identifiziert werden.

Wenn Tag um Tag und Fahrt um Fahrt in dieser herrlichen Woche sich überboten, so setzte der liebenswürdige Hüttenwart seiner Gastfreundschaft ebenfalls die Krone auf, indem er uns mit einer währschaften Berner Platte (nicht etwa aus Büchsen) am letzten Abend eine besondere Aufmerksamkeit erwies. Nur zu rasch führte uns der Samstag über Zinal talauswärts, heimzu. Tadellose Organisationsarbeit des Tourenleiters (die sogar bis in die Wettergestaltung klappte), restlos ungetrübte Kameradschaft und die gewohnt heiter-herzliche Stimmung haben allen Teilnehmern die prächtige Tourenwoche zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

H. H.

Bankgeschäfte aller Art



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

WEDGWOOD

Qualität, Stil, Tradition.

Das Beste, das in englischer
Fayence geboten werden kann

Besichtigen Sie unverbindlich unser preislich
interessantes und reichhaltiges Assortiment

Christeners
Erben

KRAMGASSE 58 BERN

MONT d'OR

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg
Goût du Conseil
Château Mont d'Or-Dôle
La Perle du Valais-Fendant

Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion

**Handschuhe
Krawatten
Socken**



stets das Neueste zu billigen
Preisen bei

Hossmann & Rupf

Waisenhausplatz 1-3



Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

Die gute Lebensversicherung

Generalagentur Bern:

Dr. Fr. Eichenberger, Bundesplatz 2, Tel. 381 17

Jungfrau (4158 m) – Mönch (4099 m)

Sektionstour vom 12. bis 14. Juli 1952

Leiter: Emil Hofmann 12, bzw. 8 Teilnehmer Führer: Lebrecht Mani

Welchen Genuss bietet ein Hüttenweg, wenn er in der Form eines Bummels absolviert werden kann! Die 4 Kameraden, die bereits den Frühzug benützen konnten, geniessen denn auch in vollen Zügen den interessant angelegten und abwechslungsreichen Weg ins Rottal. Die hierfür aufgewendete Zeit sei taktvoll verschwiegen. In Erinnerung bleiben, neben dem Ausblick in das Lauterbrunnental und in die umliegende Bergwelt, fünf eine Geröllhalde herunterrutschende Steinböcke an der Bärenfluh und ein bis auf die Knochen abkühlender Regen knapp eine halbe Stunde unterhalb der Hütte. Gegen Abend rücken gruppenweise die übrigen Tourenteilnehmer und Führer Lebrecht Mani ein.

Der nach Mitternacht auf das Hüttendach trommelnde Regen verspricht einen wenig anstrengenden Sonntag. Doch das Wetter bessert sich, so dass Lebrecht, wenn auch mit Bedenken, um 4.15 Uhr das Signal zum Abmarsch geben kann. Wenig oberhalb der Hütte wird angeseilt, und der im Jahre 1885 erstmals begangene innere Rottalgrat in Angriff genommen. Schwierigkeiten stellen sich erst ein, als zur Umgehung eines Couloirs wegen Steinschlaggefahr nasse Kalkplatten traversiert werden müssen. Die Steilheit ist bereits so, dass bei «eiertanzmässigem» Vorrücken das Abrutschen gerade noch verhindert werden kann. Es folgt das hinaufturnen an den zwei ersten fixen Seilen. Doch dann verstummt das fröhliche Geplauder. Eine sich für das Auge so nett präsentierende und für die Kletterei so widerliche Überzuckerung und Glasur der Felsen wird festgestellt. Vorsichtig folgen wir dem zeitweise fleissig hackenden Führer, bewältigen am dritten Seil eine steile Felswand und gelangen schliesslich auf den Hochfirn. Bald knirschen die Steigeisen im festen Firn, der uns bei prächtigem Sonnenschein einen angenehmen Aufstieg auf die *Jungfrau* ermöglicht. Ankunft um 12.30 Uhr.

Die Aussicht von diesem schönsten Berg des Berner Oberlandes beschränkt sich auf ein riesiges Wolkenmeer, aus dem die Viertausender wie Inseln hervorragen. Für die Beschreibung des Abstiegs möchte ich die seinerzeitigen Worte Ed. von Fellenbergs benutzen: «Wir schlugen uns daher rechts in die Felsen, hart am Rande der entsetzlichen Abgründe des Rottals und stiegen bedächtig am stets straffen Seil über die glatten, vom Schneewasser triefenden Gneisplatten.»

So ist es ungefähr auch bei uns – abgesehen vom «stets straffen Seil»! Bei günstigen Verhältnissen passieren wir den Rottalsattel und den Jungfraufirn. Um 16.15 Uhr treffen wir im Jungfraujoch ein, wo sich alsbald vier Kameraden zur Heimreise verabschieden. Zeitig begeben wir uns zur Ruhe, werden aber in später Stunde durch den Lärm einer im obern Stockwerk untergebrachten gemischten Gesellschaft französischer Touristen, die sich im «fortgeschrittenen Stadium» befindet, aufgeweckt. Ein gegen die Decke polternder Eispickel verschafft unerwartet rasch Ruhe.

Wiederum bedingt das sich während der Nacht scheinbar verschlechternde Wetter am Montag eine Verschiebung des Abmarsches auf 4.15 Uhr. Auf berechtigte Empfehlung des Führers hin muss wegen der unsicheren Wetterlage — wenn auch schweren Herzens — auf den als sehr lohnend beschriebenen Südwestgrat des *Mönchs* verzichtet werden. Wir nehmen daher mit der Normalroute über den Ostgrat vorlieb und betreten um 7 Uhr bei prachtvollem Wetter den Gipfel. Allerdings müssen wir uns als Aussicht auch heute mit einem, wenn auch gegenüber dem Vortag etwas tiefer liegenden Nebelmeer begnügen.

Nach längerer Gipfelrast steigen wir nach dem obern Mönchsjoche ab, zum Weitermarsch nach der Berglihütte. Beim Anblick der stark zerschundeten, nach dem Fiescherfirn abfallenden Wand vergeht uns die Lust zu einem gemütlichen Hüttenhock, und Pessimisten berechnen bereits auf Grund früherer Erfahrungen die Kosten für die Autofahrt Grindelwald–Interlaken. Erwartungsvoll klettern wir über die Berglifelsen auf den Firn hinunter. Unter der ruhigen und umsichtigen Führung

GUTE HOTELS FÜR S.A.C. MITGLIEDER

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Für den Skifahrer ist das

Hotel Bristol Terminus Zweisimmen

das ideale Quartier.

Heimelige, neuzeitlich eingerichtete Zimmer mit allem Komfort. Vorzügliche Küche.
J. Hubler

Schweizerische Bankgesellschaft

Bern Bubenbergplatz 3

Aktienkapital Fr. 80,000,000

Reserven Fr. 55,000,000

Die Bank, die Ihre Aufträge rasch und zuverlässig ausführt
und auf Anfragen bereitwillig Auskunft erteilt

Wer

bei seinen Einkäufen die in unserem
Blatte inserierenden Firmen berücksichtigt,
leistet uns einen guten Dienst!

DE VILLARS

KAKAO
SCHOKOLADE
BISCUITS

TEE
TALISMALT
KAFFEE

CHOCOLAT VILLARS

Verkaufsfilialen in Bern: Marktgasse 2, Spitalgasse 26

Lebrechts suchen wir uns einen Weg durch das Spaltengewirr. Mutig setzen die Mannen zum Sprung von einem obern Spaltenrand über gähnende Tiefe auf den gegenüberliegenden untern Spaltenrand an und lassen sich wenig später unter drolligen Verrenkungen und Sprüngen an der Reepschnur über eine kleine Eiswand hinunter. Damit ist aber die Schlacht bereits gewonnen. Bald stehen wir auf dem Fiescherfirn. Das nicht gerade einfache Unternehmen konnte doch in wesentlich kürzerer Zeit bewältigt werden als angenommen wurde. Mit der Frage, wie aber unter diesen Verhältnissen der Aufstieg in die Berglöhütte zu bewerkstelligen wäre, wenden wir uns dem Kalli zu.

(Am darauffolgenden Sonntag hatte der Berichterstatter Gelegenheit, von der Berglöhütte aus den Anmarsch und den Aufstiegsversuch von fünf österreichischen Touristen zur Hütte zu beobachten. «Es kann nichts passieren, sie haben den Kompass mit», erklärte zuversichtlich und fachkundig ein Kamerad dieser Gruppe, der die Hütte vom Joch her erreicht hatte. «Kompass mit oder nicht mit» – der Aufstiegsversuch misslang. Besser wäre gewesen: «Leiter mit»!

Etwas ermüdend ist der Abstieg das Kalli hinunter, langweilig die Durchquerung des Schutthaufens – pardon: Gletschers, beschwerlich die Wiedergewinnung des Höhenverlustes jenseits des Gletschers, durstig der weitere Tramp nach Grindelwald und eklig der Platzregen 15 Minuten vor dem Bahnhof.

Doch «nach em Räge schint d'Sunne», die gleiche «Sunne», die geholfen hatte, die Trauben auszureifen, aus denen der Wein gepresst wurde, der nun wegen Zeitmangels auf der Fahrt nach Interlaken getrunken wird; denn glücklicherweise gibt es immer wieder Leute, die den ersten Viertausender bestiegen haben und die gewillt sind, den sich aus einem alten alpinistischen Gewohnheitsrecht ergebenden Pflichten nachzukommen. So darf denn anerkannt werden, dass auch diese schöne und interessante Tour einen würdigen Abschluss gefunden hat. E. H.

LITERATUR

Walter Menzi: Zermatt. Ein Walliser Wanderbuch. 287 Seiten mit 30 ganzseitigen Photographien. 1952, Verlag Landschäftler AG., Liestal. Geb. Fr. 9.90.

Wallis, Zermatt...! Beim Lesen dieser Namen schlägt unser Herz höher. Eine unbändige Wanderlust packt uns. Ehe wir aber nach Zermatt ziehen, sollten wir ein Bild des ganzen Wallis besitzen. Walter Menzi vermittelt uns dieses in seinem Buche auf unterhaltsame Art. «Die geographischen Umriss des Landes schon sind von unerhörter Grossartigkeit», wird doch die gewaltige Talfurche der Alpen, von der Furka bis zum trutzigen Felsenwehr von St-Maurice, im Norden und im Süden so gut wie im Osten und Westen kraftvoll durch gewaltige Felsbastionen geschützt. «Man begreift, dass innerhalb derartiger Riesenmauern eine besondere Welt entstehen musste, eine Welt voller Selbständigkeit und Eigenart.»

Geschichtliche und landschaftliche Betrachtungen, sagenumwobene Erzählungen kürzen uns den Weg nach Zermatt. Hoch oben von den Sonnenterrassen locken die vertrauten Örtchen Visperterminen, Töbel, Embd, Grächen und andere mehr, aus deren Vergangenheit wir viel Interessantes vernehmen. Und dann steht vor uns das «Horä» – die frohe Zeit des Herumstreifens im Wander- und Tourenparadies Zermatt kann beginnen!

Mit dichterischem Empfinden besingt der Verfasser viele stille und verträumte Winkel um Zermatt, berichtet von der ereignisreichen Geschichte dieses Bergsteigerzentrums und weckt in uns das gebieterische Verlangen, das Wallis in seiner Vielfalt näher kennenzulernen. Ky

Bitte schon jetzt vormerken:

HERRENABEND am 14. November 1953!